

heute 14h
Tor 1:

Höhepunkt der ERA-Proteste vor dem Urlaub

Seit November 2006 gibt es nun Proteste gegen den ERA-Lohnraub bei uns im Werk Marienfelde. Heute wollen wir mit unserem Protest vor dem Tor 1 um 14 Uhr vor der Sommerpause noch einmal deutlich machen: Wir wehren uns gegen den ERA-Lohnraub und die Spaltung der Belegschaft.

Wir haben einiges erreicht – und einiges vor.

■ „Wir haben selbst Proteste organisiert und unsere Forderungen bekannt gemacht. Solidarität untereinander und füreinander statt Spaltung der Belegschaft und Lohnraub – das ist spürbar und sichtbar geworden“, bilanziert Mustafa Efe, kämpferischer Gewerkschafter und Mitglied des Betriebsrats in Marienfelde.

■ Die Positionen und Forderungen des Betriebsrats und der IG Metall haben sich verbessert. So wird mittlerweile die Unsicherheit des TIB anerkannt und als

Protest-Kundgebung gegen ERA, 11.7. 14h, Tor 1

Wer von der Frühschicht ausstempelt oder später zur Spätschicht rein geht, hat das demokratische Recht, in seiner Freizeit an diesem ordnungsgemäß angemeldeten Protest teilzunehmen.

Problem gesehen. Das ist noch nicht genug: Der drohende Einkommensverlust und die Spaltung der Belegschaft müssen vom Tisch.

■ Wir sind bundesweit zum Bezugspunkt der Proteste gegen Lohnverluste durch die ERA-Einführung geworden. Kollegen aus anderen Betrieben (Siemens, Charité) waren bei uns. Gewerkschaftslinken bundesweit haben uns unterstützt.

■ Repressionsversuche gegen ERA-Kritiker von Seiten des Unternehmens konnten wir bekannt machen und bisher abwehren. Auch die Einschüchterungen und undemokratischen Vorgehensweisen innerhalb des Betriebsrats und der IG Metall wurden öffentlich gemacht und der Widerstand dagegen aufgenommen.

Denn wir brauchen einen kämpferischen Betriebsrat und eine Gewerkschaft, die sich konsequent gegen Lohnraub wehrt.

„Nach der Sommerpause werden wir dran bleiben beim Widerstand gegen jede Form von Lohnraub und Verschlechterungen für die Beschäftigten hier in Marienfelde. Wir wollen höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen – für die gesamte Belegschaft“, so Mustafa Efe.

Unsere Forderungen

Vor zwei Wochen haben wir bei unserem Protest vor dem Tor folgende Forderungen beschlossen:

„1. Keine Abgruppierung durch ERA: 1 zu 1 Überleitung der Arbeitswerte und Rangstufen in die neuen Entgeltgruppen.
2. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! Keine Einschränkung der Rotation und der Gruppenarbeit durch unterschiedliche Eingruppierung, die nur dazu dienen sollen, den vorgegebenen Abteilungs-durchschnitt von 6,3 zu erreichen.“

3. Keine Schlechterstellung der Neueingestellten. Auch hier gilt: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.

4. Keine schlechtere Bezahlung für die Beschäftigten, die ab 9. August 2004 eingestellt wurden und werden, durch das Vergütungsmodell 3. Abschaffung der Vergütungsmodelle 2 und 3 zugunsten von Vergütungsmodell 1.

5. Facharbeit in der Serienfertigung ab EG7 und Motangearbeit in der Montage ab EG 6.

6. Erhalt des Standardlohn in Gruppenarbeit und NLEB

Vom Betriebsrat verlangen wir zudem die Durchführung der längst fälligen und uns rechtlich zustehenden außerordentlichen Betriebsversammlung zum Thema ERA.“

Schlechterstellung der FFK durch ERA

In den „Aufstehen“ bisher haben wir beschrieben, wie die Belegschaft durch die ERA-Einführung gespalten wird (Alte – junge, Neueingestellte, Montage / Fertigung, Schwerbehinderte ...). Nun wird auch für die FFK (Fertigungsfachkräfte) sichtbar, wie die ERA-Einführung gegen uns genutzt wird. Zu den FFKs gehören auch Kollegen, die andere im Interesse des Unternehmens besonders schufteten lassen. Andere aber handeln im Interesse ihrer Gruppen und unterstützen die übrigen Kollegen.

Durch die Einführung von ERA sind sie nicht mehr Gruppenmitglied, sondern werden mit dem Vergütungsmodell 2 wie Zeitlöhner und Angestellte behandelt. Das heißt, dass sie nicht mehr im Standardlohn arbeiten und nur noch als Meisterunterstützer tätig sein sollen. Das entspricht nicht der Vereinbarung, dass sie 50 Prozent als Gruppenmitglied arbeiten sollen. Die Kollegen berichten von folgenden Verschlechterungen und Drohungen:

1. Verlust der Gruppenzugehörigkeit durch Einstufung in das indirekte Vergütungsmodell,
2. Wertschätzung und die Identifikation ist verloren gegangen,
3. Lohnverluste bis zu 250,- und jeder hat Verluste,
4. bei späteren Wechsel in das VM2 wird das BGE wegfallen,
5. variables Leistungsentgelt – der Meister könnte je nach Nase beurteilen

